

»JEDES EINZELNE BILD IST EINE KOSTBARKEIT« PAUL KLEE IN OLDENBURG

GLORIA KÖPNICK

SUMMARY

In Oldenburg, the »Vereinigung für junge Kunst«, a modern art association founded in 1922, was committed to promoting the works of Paul Klee. The highlight was the solo exhibition in 1926 in the Oldenburg Augusteum. The evaluation of the association's archive materials preserved in the Landesmuseum

für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg not only allows a precise insight into the circumstances in which the exhibition was created, but also and above all into the reception of Klee in the Oldenburg province and not least into the significance of Klee for the Oldenburg Bauhäusler Karl Schwoon.

In Oldenburg setzte sich die »Vereinigung für junge Kunst«, ein 1922 gegründeter Kunstverein der Moderne, für die Vermittlung der Werke von Paul Klee ein. Höhepunkt war hierbei die Einzelausstellung 1926 im Oldenburger Augusteum. Die Auswertung der im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg bewahrten Archivmaterialien des Vereins erlaubt nicht nur einen genauen Einblick in die Entstehungsumstände der Ausstellung, sondern auch und vor allem in die Rezeption Klees in der Oldenburger Provinz und nicht zuletzt in die Bedeutung Klees für den Oldenburger Bauhäusler Karl Schwoon (1908-1976).

Am 20. Februar 1922 proklamierte der Oldenburger Gerichtsrat, Förderer und Sammler Ernst Beyersdorff (1885–1952) das Credo der Vereinigung für junge Kunst in ihrer konstituierenden Versammlung: »In der wiedergewonnenen Erkenntnis der Einheit aller Künste sei Malerei durch Musik, Musik durch Malerei, beide aber durch Dichtkunst verstanden.«¹ Die Programmatik des Vereins in der nordwestdeutschen Provinz zielte im Sinne einer »Synthese der Kunst« auf die Förderung von Gegenwartskunst in all ihren Facetten. Mit einem vielseitigen Kulturprogramm brachte die Vereinigung für junge Kunst in ihrer elfjährigen Tätigkeit den Furore der Zwanziger Jahre nach Oldenburg: Tanzgastspiele von Mary Wigman, Tatjana Barba-

koff, Harald Kreuzberg und Gret Palucca, Konzertabende mit dem Amar-Quartett, Eduard Erdmann, Walter Giesecking und Paul Hindemith sowie bedeutende Einzel- und Gruppenausstellungen zur zeitgenössischen Kunst und Architektur, welche von Vorträgen begleitet wurden – all dies zeugt von einer Zeitgenossenschaft ersten Ranges. Bis zur erzwungenen Auflösung 1933 war die Vereinigung für junge Kunst ein Hauptakteur für den Transfer der Kunst der Avantgarden in die Provinz.

1923 präsentierte die Vereinigung für junge Kunst erstmals Werke von Paul Klee: In der Überblicksschau »Aquarell und Kleinplastik«, die vom 1. bis 29. April 1923 (verlängert bis 6. Mai) im Oldenburger Augusteum stattfand, war er mit zwei Aquarellen, die die Galerie Garvens aus Hannover eingesandt hatte, vertreten. Der Kunsthistoriker Otto Holtze, wissenschaftlicher Assistent am Landesmuseum Oldenburg, verfasste anlässlich der Schau die zweiteilige Zeitungsbesprechung »Von Nolde bis Klee«, die in der *Oldenburgischen Landeszeitung* erschien und in der es über die gezeigten Arbeiten nur verhalten hiess: »Paul Klee, den eigenartigsten Künstler der ganz abstrakt gestaltenden Richtung, vertreten ein Blatt mit kaleidoskopartigem Formenspiel farbiger Flächen und Muster und ein schwächeres, in mattem Grau versinkendes Aquarell mit einer unwirklich fern,

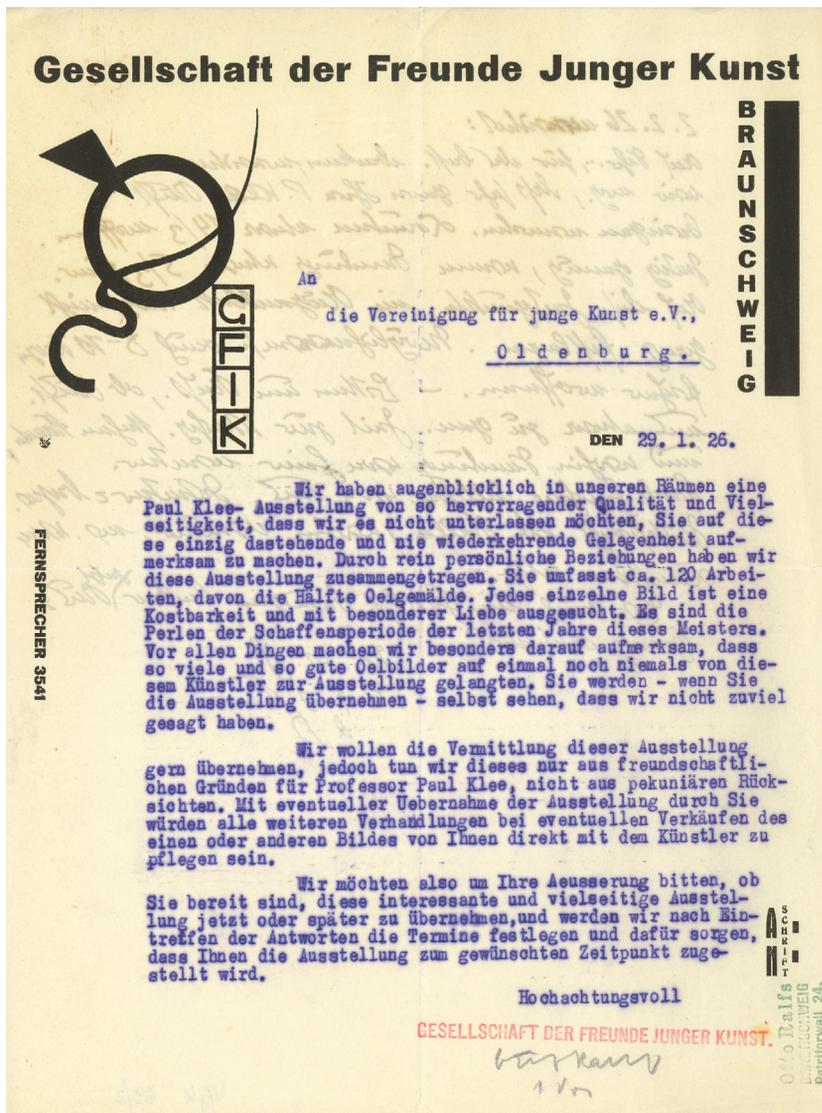


Abb. 1
Brief der Gesellschaft der Freunde Junger Kunst aus Braunschweig an die Vereinigung für junge Kunst in Oldenburg, 29.01.1926.
©Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg.
Archiv Vereinigung für junge Kunst

wie hinter einem Schleier gesehenen Häuserzeile nicht ganz seiner Bedeutung entsprechend.«²

Im darauffolgenden Jahr veranstaltete die Vereinigung für junge Kunst erneut eine Überblicksausstellung – nun zur »Graphik der Gegenwart«, anlässlich derer der Reichskunstwart Edwin Redslob einen einführenden Vortrag hielt. Aus einer grossen Zahl an Einsendungen wählte Ernst Beyersdorff rund 200 Werke aus, die vom 9. April bis 4. Mai 1924 (verlängert bis 11. Mai) im Augusteum gezeigt wurden, darunter Arbeiten von Barlach, Beckmann, Crodel, Chagall, Dix, Feininger, Genin, Gris, Grosz, Heckel, Hofer, Kandinsky, Kaus, Kirchner, Kokoschka, Kubin, Laurencin, Lissitzky, Meidner, Moholy-Nagy, Mueller, Munch, Nolde, Picasso, Radziwill, Rohlfs, Schmidt-Rottluff, Schwichtenberg, Sintenis und Seewald.³ Die Bremer Kunst- und Buchhandlung Linne, Ziegert und Co.

hatte hierfür Klees Lithographie *Zerstörung und Hoffnung* eingesandt und die Münchner Galerie Neue Kunst Hans Goltz die Zehnfarbenlithographie *Park*.⁴ Klees Werke wurden in einem Raum mit denen der Bauhaus-Kollegen Kandinsky, Feininger und Moholy-Nagy präsentiert.

Im Herbst 1926 widmete die Vereinigung für junge Kunst Paul Klee schliesslich eine grosse Einzelschau mit mehr als 100 Werken, die vom 6. bis 26. Oktober 1926 im Augusteum zu sehen waren.⁵ Bereits im Januar des Jahres hatte die Vereinigung eine Einladung zur Eröffnung der als Wanderausstellung konzipierten Schau aus Braunschweig erhalten.⁶ Hier hatte Otto Ralfs, Vorsitzender und Initiator der befreundeten Gesellschaft der Freunde Junger Kunst, 1925 die Klee-Gesellschaft gegründet und zusammen mit dem Künstler eine Ausstellung zusammengestellt, die vom 10. bis 31. Januar 1926 gezeigt und anschliessend »auf Reisen« geschickt wurde. Um die folgenden Stationen zu vereinbaren, hatte Ralfs auf dem von Wassily Kandinsky für die Braunschweiger Gesellschaft gestalteten Briefpapier ein Rundschreiben an verschiedene Kunstvereine und Galerien geschickt und für die Übernahme der Ausstellung geworben: »Jedes einzelne Bild ist eine Kostbarkeit und mit besonderer Liebe ausgesucht. Es sind die Perlen der Schaffensperiode der letzten Jahre dieses Meisters«, hatte Ralfs die Qualität der Auswahl beschrieben (ABB. 1).⁷

Ernst Beyersdorff reagierte umgehend und meldete das Interesse an der extravaganten Ausstellung an. Ralfs koordinierte daraufhin die Reiseroute der Ausstellung, die von Braunschweig (1. Station: Schlossmuseum, Braunschweig, 10. Januar–14. Februar) zunächst nach Berlin geschickt wurde (Galerie Dr. Goldschmidt / Dr. Wallerstein, bis 28. März). Vom 11. April bis 5. Mai 1926 waren Klees Arbeiten im Kunsthaus Zürich⁸ zu sehen, bevor im August der Nassauische Kunstverein die Werkschau, von der sich eine handschriftliche Liste Klees erhalten hat, im Neuen Museum Wiesbaden⁹ präsentierte. Von dort reiste die Ausstellung in das von Max Creutz geleitete Kaiser-Wilhelm-Mu-

Abb. 2.1
Paul Klee
Alter Friedhof, 1925, 128
Aquarell auf Papier auf Holz
36,5 x 48 cm
Staatliche Museen zu Berlin,
Nationalgalerie
©Zentrum Paul Klee, Archiv

Abb. 2.2
Paul Klee
Kreuzblumenstilleben, 1925, 11
Ölfarbe auf Leinen auf Karton;
originale Rahmenteilen
26 x 27 cm
Zentrum Paul Klee, Bern, Leihgabe
aus Privatbesitz
©Zentrum Paul Klee, Bildarchiv

Abb. 2.3
Paul Klee
Bühnenlandschaft, 1922, 178
Ölfarbe auf Karton
48 x 53 cm
Galerie Jan Krugier & Cie, Genf
©Zentrum Paul Klee, Archiv

Abb. 2.4
Paul Klee
Senecio, 1922, 181
Ölfarbe auf Grundierung auf Gaze
auf Karton; originaler Rahmen
40,5 x 38,4 cm
Kunstmuseum Basel
©Zentrum Paul Klee, Archiv

Abb. 2.4
Paul Klee
Fisch Zauber, 1925, 85
Ölfarbe und Aquarell auf
Nesseltuch auf Karton
77 x 98,3 cm
Philadelphia Museum of Art, The
Louise and Walter Arensberg
Collection, 1950
©Zentrum Paul Klee, Bildarchiv

Abb. 2.5
Paul Klee
Blühender Baum, 1925, 119
Ölfarbe auf Karton; originale
Rahmenleisten
39,2 x 39,2 cm
The National Museum of Modern
Art, Tokyo
©Zentrum Paul Klee, Archiv

Abb. 2.6
Paul Klee
orientalischer Lustgarten, 1925,
131
Ölfarbe auf Karton
41,3 x 52,1 cm
The Metropolitan Museum of Art,
New York, The Berggruen Klee
Collection, 1984
©Zentrum Paul Klee, Archiv

seum Krefeld, wo die Werke im September ausgestellt wurden. Im Oktober erreichte sie Oldenburg, bevor das Konvolut schliesslich zur Galerie Arnold nach Dresden weitergesandt wurde, die die Klee-Ausstellung im November zeigen wollte (ABB. 2.1-2.9).¹⁰

Für Dresden bedeutete dies die zweite Klee-Ausstellung des Jahres: Bereits im Juni hatte die konkurrierende Galerie Neue Kunst Fides eine Ausstellung mit 100 Aquarellen des Bauhaus-Meisters gezeigt.

Von den 120 in Braunschweig präsentierten Kunstwerken erreichten Oldenburg – nach Verkäufen während der ersten Ausstellungs-

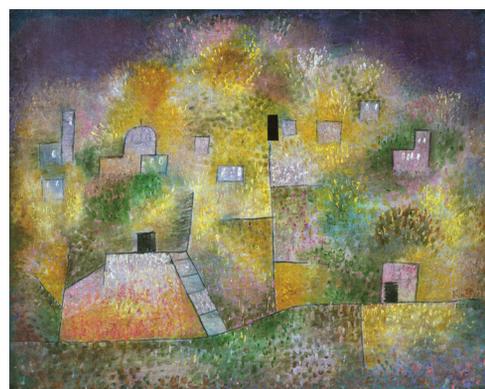


Abb. 2.8
Paul Klee
Krähenlandschaft, 1925, 212
Ölfarbe und Aquarell auf
Nesseltuch auf Holz; originale
Rahmenleisten
43,5 x 44,2 cm
Kunstmuseum Bern, Stiftung
Othmar Huber, Bern, Schenkung
Helga und Rolf Marti, Wabern
©Zentrum Paul Klee, Bildarchiv



Abb. 2.9
Paul Klee
Alter Klang, 1925, 236
Ölfarbe auf Karton
38,1 x 37,8 cm
Kunstmuseum Basel, Vermächtnis
Richard Doetsch-Benziger
©Zentrum Paul Klee, Archiv

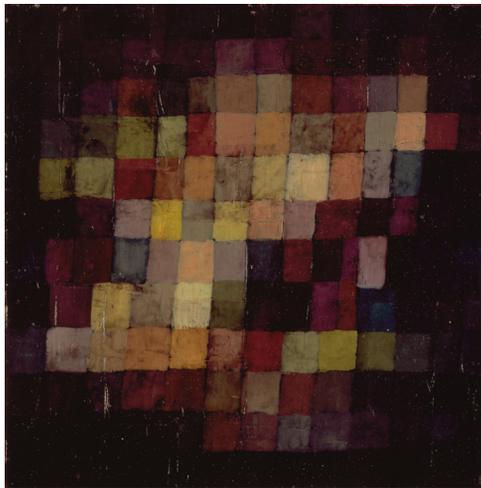


Abb. 3.1
Ernst Beyersdorff, Skizze für die
Hängung der Paul Klee-
Ausstellung im Oldenburger
Augusteum 1926, Landesmuseum
für Kunst und Kulturgeschichte
Oldenburg, Archiv Vereinigung für
junge Kunst
©Landesmuseum für Kunst und
Kulturgeschichte Oldenburg.
Archiv Vereinigung für junge Kunst

Abb. 3.2
Paul Klee
Garten in Ph., 1925, 121
Ölfarbe auf Karton; originale
Rahmenleisten
51 x 33 cm
Privatbesitz, Deutschland
©Zentrum Paul Klee, Archiv

stationen – 100 Arbeiten (43 Ölbilder und 57 Aquarelle), wobei die der Vereinigung zur Verfügung stehenden Räume im Augusteum le-

diglich Platz für 90 Werke boten und Beyersdorff plante, die »schwächeren Stücke« nicht auszustellen.¹¹ Beim Hängen der Ausstellung erhielt der Vereinsvorsitzende Unterstützung von dem Oldenburger Maler Adolf Niesmann und Otto Holtze.¹² »Klee spielt mit den Elementen von Linie und Farbe wie ein Musiker mit Ton und Klang, und so willkürlich dem ungeübten Auge seine dünnen Linienspinne und Farbenmosaiken zunächst erscheinen mögen – es waltet in ihnen erstaunliches Gefühl unserer ornamentfeindlichen Zeit, ein Künstler mit angeborener Fähigkeit zu ornamentaler Erfindung ist erstanden«, hatte Holtze bereits in einer Ankündigung der Ausstellung geschwärmt und konstatiert: »Er gehört zu den am meisten gefeierten und anerkannten, aber natürlich auch zu den am heftigsten umstrittenen Künstler[n] unserer Zeit.«¹³

Klees meist eindeutige Titel erleichtern die Identifizierung der Werke am Werkverzeichnis, in dem zwar die Ausstellung verzeichnet ist, nicht jedoch die gezeigten Werke. Eine Skizze (ABB. 3.1), auf der 21 der Werke¹⁴ (s. Anhang) verzeichnet sind, gibt einen Eindruck von der geplanten Hängung: Das Gemälde *Garten in Ph.* (1925,121) (ABB. 3.2) wurde von *Der Bauplatz des Hauses zur Erdbeere* (1921,207) (ABB. 3.3) und *Urnenstätte der*

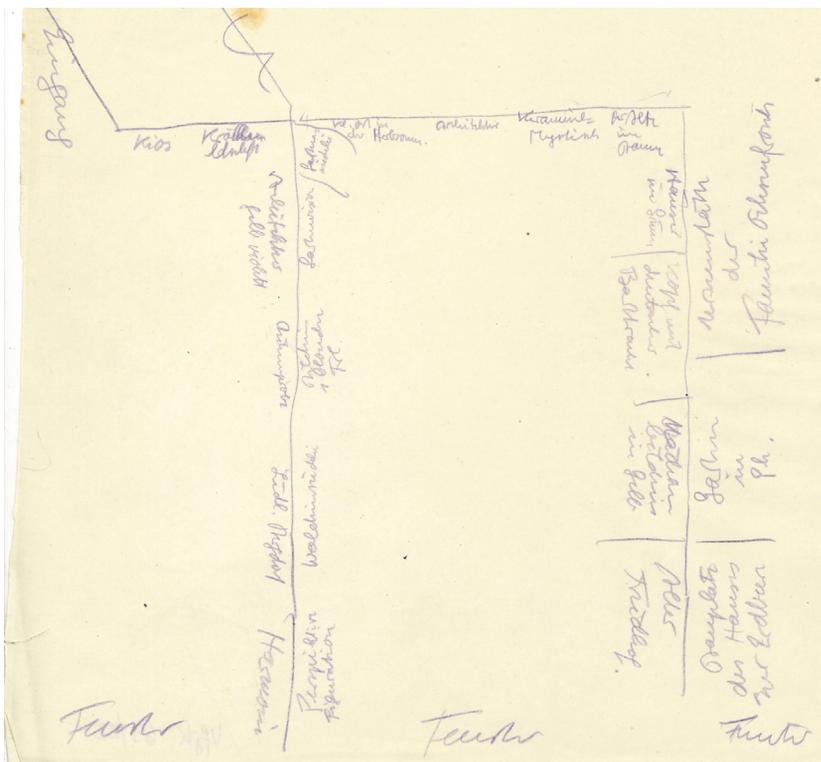


Abb. 3.3
Paul Klee
Bauplatz des Hauses zur Erdbeere,
1921, 207
Ölfarbe, Feder und Kreide auf
Karton
39,3 x 49,5 cm
Privatbesitz, Schweiz
©Zentrum Paul Klee, Archiv

Abb. 3.4
Paul Klee
*Urnenstätte der Familie Ochsen-
frosch*, 1922, 182
Ölfarbe auf Gewebe auf Ölfarbe auf
Karton
39,1 x 48,6 cm
Museum of Art, Rhode Island
School of Design, Providence,
Schenkung zum Andenken an Wil-
liam Warren Orswell
©Courtesy of the RISD Museum,
Providence, RI

Familie Ochsenfrosch (1922,182) (ABB. 3.4)
flankiert.
Da die Ausstellung auch in Oldenburg als



Verkaufsschau gastierte, wandte sich Beyersdorff an Klee, um die Preise der Werke zu erfragen. Der Künstler verwies in seinem Antwortschreiben (ABB. 4) auf das Wiesbadener Verzeichnis, das (bis heute) als maßgebliche Werkliste der Ausstellungstournee fungiert.¹⁵ Führungen durch die Ausstellung übernahmen Adolf Niesmann¹⁶ und Karl Lindemann, der »mehrere Jahre persönlicher Schüler von Professor Paul Klee« und »mit den künstlerischen Anschauungen und Absichten des Meisters auf das genaueste vertraut« war.¹⁷ Lindemann brachte den Besuchern Klees Verständnis von Motiv, Farbe und Form näher, veranschaulichte einzelne Aspekte an den Hauptwerken der Ausstellung und es gelang ihm, selbst »Widerstrebende in den Bann dieser einzigartigen Kunstwerke einzuführen. Es war eine genussreiche Stunde, die die Gewissheit hinterliess: Klees Kunst hat auch hier überzeugte Freunde gefunden.«¹⁸

Bern 18.10.26
Ihr geehrtes Herz!
Durch längere Abwesenheit in
Süden gelang es mir ver spät in
den Besitz Ihrer Karte v. 12.10
und kam Ihnen - ohne Unter-
sagen - auch kein Gemacht Vorhaben
der Preise geben. Preis auf 2
Druckfelle stimulen die Preise
auf dem Braunschweiger Verzeich-
nis gelten auch heute als
Verkaufspreise, weil Ihre
Veranlagung nicht mehr als
10% beansprucht. Jedenfalls
sind meine Nettopreise 9/10
davon. Bitte Casson Sie mit
auf meinen Wunsch von Klee
das von Wiesbaden stehende
Verzeichnis senden. Mit vorz. gl.
Hochachtung F. C.

Abb. 4
Postkarte von Paul Klee aus Bern
an Ernst Beyersdorff, 18.10.1926,
Landesmuseum für Kunst und
Kulturgeschichte Oldenburg,
Archiv Vereinigung für junge Kunst
©Landesmuseum für Kunst und
Kulturgeschichte Oldenburg.
Archiv Vereinigung für junge Kunst

halten der Gegenwartskunst gegenüber erkannte er doch, dass sich eine Zeit des Um- und Aufbruchs vollzog: »Vielleicht charakterisiert unsere Zeit später im Rückblick nichts schärfer, als die Entschränkung aller Künste. Auf jedem Gebiete rückt die Kunst ihre Grenzen hinaus und weitet ihre Begriffe so grundstürzend [...]«. ¹⁹ Von Busch bemerkte darüber hinaus eine »Bewegung der Mässigung«, die dem »rasenden und rücksichtslosen Expressionismus heute die neue Sachlichkeit« entgegengesetzte, auch wenn er die Arbeiten des Bauhaus-Meisters darin nicht verorten konnte.²⁰ »Ob man seine Pinselschöpfungen Bilder nennen will oder nicht, das spielt keine Rolle, Kunstwerke sind es, ob sie gleich wenig mit dem früheren Schema zu tun haben«, äusserte sich der 1868 geborene Rezensent, der somit einer anderen, älteren Generation angehörte.²¹ »Eine kultivierte Farbenwirkung und eine beglückende Auflösung des Raumes, dem das Fehlen der Perspektive nur eine ganze geringe Tiefenwirkung zukommen lässt«, lobte er und blieb dennoch in seinem Urteil zwiesgespalten: »Ein seltsam funkeln-der, doch auch stark schrulliger Einzelfall, der von den wirbelnden Fluten einer verwirrten Zeit emporgetragen ist.«²²

Zu den ausgestellten Werken gehörte auch das Ölgemälde *Häuser im Grünen* (1925,159), das auf den Rezensenten der konkurrierenden und aufgeschlosseneren *Oldenburgischen Landeszeitung* einen bleibenden Eindruck hinterliess: »Da leuchtet von der dunklen Wand des Mittelraumes ein mildes schimmerndes Grün, hell und zart wie das Laub junger Birken im Frühling, fein und leise unendlich in sich bewegt, überglitzert von dünnem Liniennetz zierlicher Giebel, wehender Fähnchen [...]«. ²³ Doch auch andere Werke, wie die Gemälde *Kleiner Ort in der Herbstsonne* (1925,17) und *Krähenlandschaft* (1925,212) (ABB. 2.8), das mit »ihrer sanften Melancholie eines nur gehauchten blassen Violett und dem dunklen Moll der Vogelsilhouetten« begeistert, verzauberten den Kritiker, der in höchsten Tönen schwärmte: »Zielt Klee im Ölbild auf Intensität der Farbe und Fülle der Klänge, so gibt er im Aquarell Helligkeit und Transparenz und das Leichte, Flüssige, Im-

Abb. 5
Paul Klee
Luft-Station, 1926, 26
Feder und Aquarell auf Papier auf
Karton
30,5 x 45,5 cm
Zentrum Paul Klee, Bern
©Zentrum Paul Klee, Bildarchiv

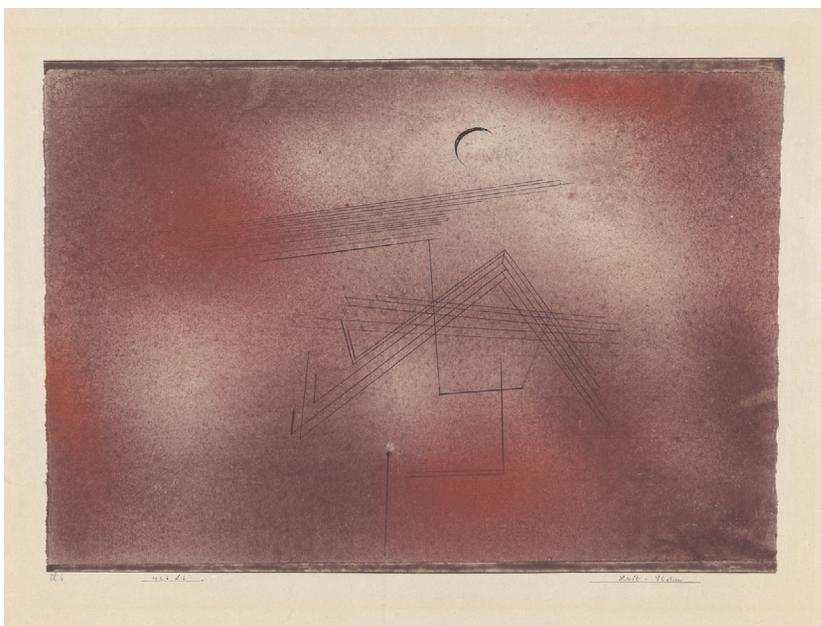
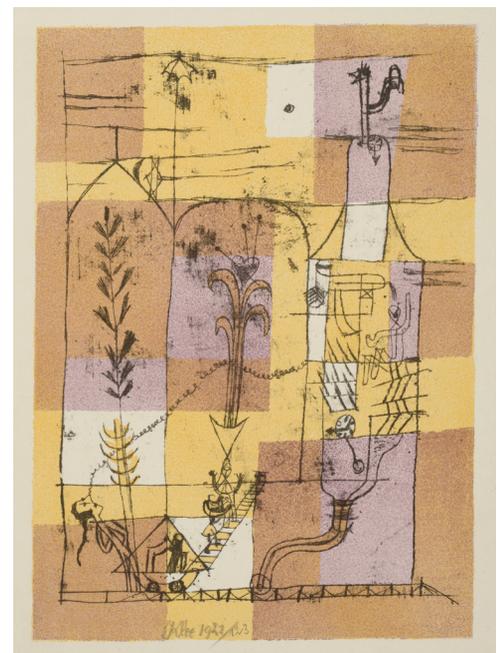
Abb. 6
Paul Klee, *Ein Genius serviert ein
kleines Frühstück*, 1920,
Federlithographie, aquarelliert,
19,8 x 14,6 cm (Bildmaß),
Landesmuseum für Kunst und
Kulturgeschichte Oldenburg,
Schenkung Ernst und Hanneliese
Beyersdorff, Oldenburg
©Landesmuseum für Kunst und
Kulturgeschichte Oldenburg

Abb. 7
Paul Klee, *Hoffmanneske
Märchenszene*, 1921, 123, Feder-
und Farblithographie von drei
Steinen (gedruckt auf der
Handpresse des Staatlichen
Bauhauses Weimar), 31,6 x 23 cm,
Landesmuseum für Kunst und
Kulturgeschichte Oldenburg,
Schenkung Ernst und Hanneliese
Beyersdorff, Oldenburg
©Landesmuseum für Kunst und
Kulturgeschichte Oldenburg

materielle dünnsten Auftrags [...]»²⁴

In der Ausstellung »Das Gesicht der Graphik« (10.01. bis 02.02.1932) zeigte die Vereinigung für junge Kunst 1932 letztmalig Werke von Klee. In der Überblicksschau zum graphischen Schaffen der Gegenwart präsentierte der Verein rund 200 zeitgenössische Druckgraphiken, Aquarelle und Zeichnungen von mehr als 50 deutschen und ausländischen Künstlern.²⁵ Wilhelm von Busch, der in den *Oldenburger Nachrichten* in einer vierteiligen Reihe über die Ausstellung berichtete, kapitulierte vor der enormen Zahl an ausgestellten Werken und vertretenen Künstlern. Er verfasste daher keine Besprechung einzelner Arbeiten, sondern begnügte sich mit der Nennung der Künstler und einer grundsätzlichen Wertung der Schau und äusserte anerkennend, dass die gezeigte Auswahl »in den meisten Fällen zur Vorstellung der betreffenden künstlerischen Persönlichkeit und zur Charakterisierung ihres Einflusses auf den Geist der Zeit oder auf das Gesicht der Graphik« ermögliche und von der Vereinigung für junge Kunst eine »sehr interessante und starke Kollektion« zusammengetragen worden sei.²⁶ Die Dresdner Galerie Neue Kunst Fides hatte sowohl Werke von Lyonel Feininger als auch Klees Aquarelle *Seewarte* (1926,4), *Luftstation* (1926,26) (ABB. 5) und *Rekonstruierte Ansicht v. N.* (1928,76) nach Oldenburg gesandt.²⁷

Infolge der politischen Entwicklungen sah



sich Beyersdorff schliesslich im Mai 1933 gezwungen, die Selbstauflösung der Vereinigung für junge Kunst einzuleiten und das vielfältige Engagement für die Kunst der Gegenwart zu beenden. Das Wirken des Vereins in der oldenburgischen Provinz steht für ein erfolgreiches bürgerlich-kulturpolitisches Experiment in der ersten deutschen Demokratie und die Überwindung monarchistischer Ideale zugunsten einer weltoffenen Selbstbestimmung. Für seine eigene Sammlung hatte Beyersdorff in der Zeit des Bestehens der von ihm gegründeten Vereinigung zwei Werke Klees (ABB. 6, ABB. 7) erworben, die heute Teil der Sammlungen des Lan-

galerie schwoon

Vom 26. Februar bis 24. März 1950

PAUL KLEE

AQUARELLE UND GRAPHIK

Wir erlauben uns, Sie zu der Eröffnung dieser seit langem geplanten Ausstellung (die erste seit 1926 in Oldenburg) am Sonntag, dem 26. Februar 1950, 11.30 Uhr ergebenst einzuladen.

Einführende Worte spricht der Dozent für Kunsterziehung an der pädagogischen Hochschule Herr Reinhard Pfennig.

Die nicht unerheblichen Kosten dieser Ausstellung veranlassen uns, an alle Kunstfreunde Oldenburgs die Bitte zu richten, durch einen freiwilligen Unkostenbeitrag die Ausstellung mittragen zu helfen.

KARL SCHWOON UND FRAU

Abb. 8
Einladungskarte der galerie schwoon zur Eröffnung der Paul Klee-Ausstellung in Oldenburg am 26. Februar 1950, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, Nachlass Karl Schwoon © Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg

desmuseums für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg sind.

Nachdem eine Neugründung der Vereinigung für junge Kunst nach dem Zweiten Weltkrieg nicht gelang, engagierte sich besonders der gebürtige Oldenburger Bauhäusler Karl Schwoon für den kulturellen Wiederaufbau. Schwoon, der am Bauhaus Dessau massgeblich von Paul Klee beeinflusst wurde, gründete 1947 die galerie schwoon, von der für kurze Zeit wichtige Impulse für den regionalen Kunstmarkt der frühen Nachkriegszeit ausgingen.²⁸ Vom 26. Februar bis 24. März 1950 zeigte er eine Einzelausstellung mit Aquarellen und Druckgraphiken von Paul Klee (Abb. 8), die im Catalogue Raisonné bislang nicht verzeichnet ist.²⁹

Der Rezensent der *Nordwest Zeitung* benennt einige ausgestellte Werke, darunter *Der Park* (1914), *Tropische Dämmerung* (1921, 128), *Beflaggte Stadt* (1927, 2), *Perspektive mit offener Tür* (1923, 143), *Botanischer Garten (botanischer Garten, Abteilung der Strahlenblattpflanzen, 1926, 61?)*, *Aufblühend (aufblühend)* (1934, 157) und *Alter Accord* (?) und formuliert überzeugt, dass Klees Werk »in seiner extremen Abseitigkeit immer ein Buch mit sieben Siegeln bleiben« wird.³⁰ Schwoon hatte offenbar mit dieser Kritik gerechnet: »Nach wie vor bemühe ich mich, durch regelmässige wechselnde Ausstellungen der bildenden Kunst zu dienen, wenn auch das Verständnis hierfür in unserem geruhsamen Oldenburg nicht allzu gross ist. [...] Ab 26. Februar zeigen

wir Paul Klee; seine Arbeiten werden genau wie damals, als ich Klee zum ersten Mal in Oldenburg sah (1926), eine Sensation bedeuten. Aber man muss viel Geduld haben; es geht letzten Endes um Dinge, die ein Desinteresse unserer lieben Mitmenschen überdauern werden«, äusserte er sich in einem Brief über sein Ausstellungsvorhaben.³¹

¹ Ernst Beyersdorff, »Mein Referat in der Gründungsversammlung am 20. Februar 1922«, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, Archiv Vereinigung für junge Kunst (im Folgenden LMO-VfjK) 68/22.

² Otto Holtze, »Von Nolde bis Klee. Aquarellausstellung der ‚Vereinigung für junge Kunst‘ im Augusteum«, in: *Oldenburgische Landeszeitung*, Teil 2, v. 22.04.1923; Nicht der Oldenburger Kunstverein, sondern die Vereinigung für junge Kunst war Veranstalterin der Klee-Ausstellung. Die Ausstellung findet Erwähnung bei: Christian Rümelin, »Klee und der Kunsthandel«, in: Oskar Bätschmann (Hg.), *Paul Klee. Kunst und Karriere. Beiträge des internationalen Symposiums [zur Kunst und Karriere Paul Klees] in Bern* [am 16./17. Okt. 1998], Bern 2000, S. 27-37, hier S. 35-36.

³ Ein anonymes Bericht über die »Frühjahrsausstellung der Vereinigung für junge Kunst« enthält eine Aufzählung der vertretenen Künstler, vgl. *Oldenburgische Landeszeitung* v. 09.04.1924.

⁴ Vgl. Linne, Ziegert und Co., Kommissionslieferschein von Linne, Ziegert und Co. aus Bremen an die Vereinigung für junge Kunst in Oldenburg, 01.04.1924, LMO-VfjK 76/31; vgl. Galerie Neue Kunst/Hans Goltz, Kommissionsrechnung der Galerie Neue Kunst/Hans Goltz, München, an die Vereinigung für junge Kunst in Oldenburg, 14.03.1924, LMO-VfjK 76/52.

⁵ Paul Klees Taschenkalender 1926, S. 77, abgedruckt in: *Paul Klee, Briefe an die Familie 1893-1940*, Bd. 2: 1907-1940, hg. von Felix Klee, Köln 1979, S. 1022.

⁶ Vgl. Gesellschaft der Freunde Junger Kunst, Einladungspostkarte der Gesellschaft der Freunde Junger Kunst aus Braunschweig an die Vereinigung für junge Kunst in Oldenburg, 07.01.1926, LMO-VfjK 69/1.

⁷ Gesellschaft der Freunde Junger Kunst, Brief der Gesellschaft der Freunde Junger Kunst aus Braunschweig an die Vereinigung für junge Kunst in

Oldenburg, 29.01.1926, LMO-VfjK 69/2.

⁸ Vgl. Paul Klee, Ausst.-Kat. Kunsthaus Zürich 1926.

⁹ Vgl. Paul Klee, Ausst.-Kat. Neues Museum Wiesbaden 1926.

¹⁰ Vgl. zu den Ausstellungsorten beispielhaft die Rekonstruktion für Klees auch in Oldenburg gezeigtes Aquarell *Alter Friedhof* (1925,128), die von den Staatlichen Museen zu Berlin erarbeitet wurde, zuletzt abgerufen am 10.01.2019,

<http://www.galerie20.smb.museum/werke/968112.html>

¹¹ Ernst Beyersdorff, handschriftliche Notiz, 12.08.1926, LMO-VfjK 69/11.

¹² Vgl. Ernst Beyersdorff, handschriftliche Notiz, 01.10.1926, LMO-VfjK 69/19.

¹³ [Otto Holtze], »Paul-Klee-Ausstellung«, in: *Oldenburger Nachrichten* v. 05.10.1926.

¹⁴ Ernst Beyersdorff, Hängeplanskizze, Okt. 1926, LMO-VfjK 69/22. Der Hängeplan von Ernst Beyersdorff verzeichnet folgende Werke: *Harmonie* (1924,210), *Südliches Bergdorf* (1923,60), *Bühnenprobe* (1925,13), *Architektur gelb violett* (1923,62), *Krähenlandschaft* (1925, 212), *Kios(k)* (1920,121), *Häuser im Grünen* (1925, 159), *Kopf mit deutscher Barttracht* (1920,22), (kl.) *Mädchenbildnis in Gelb* (verm. 1925,149), *Alter Friedhof* (1925,128), *Perspektive Figuration* (1925,132), *Waldeinsiedelei* (1921,225), *Bildnis eines blonden Fräuleins* (1925,133), *Gartenvision* (1925,196), *Bauplatz des Hauses zur Erdbeere* (1921,207), *Garten in Ph.* (1925,121), *Urnenstätte der Familie Ochsenfrosch* (1922, 182), *Kleiner Ort in der Herbstsonne* (1925, 17), *Architektur(bild)* (1924,266), *Mystisch-Keramisch* (1925,118), *Der Alte im Baum* (1923,116). (s. Anhang.)

¹⁵ Vgl. Paul Klee, Postkarte von Paul Klee aus Bern an Ernst Beyersdorff in Oldenburg, 18.10.1926, LMO-VfjK 69/31. In Oldenburg wurden keine Werke verkauft.

¹⁶ *Oldenburger Nachrichten* v. 18.10.1926.

¹⁷ *Oldenburger Nachrichten* v. 21.10.1926.

¹⁸ *Oldenburger Nachrichten* v. 25.10.1926; weitere Angaben zu Karl Lindemann und der konstatierten Verbindung zu Paul Klee sind bislang nicht bekannt.

¹⁹ Wilhelm von Busch, »Paul Klee im Augusteum«, in: *Oldenburger Nachrichten* v. 16.10.1926.

²⁰ Ebd.

²¹ Ebd.

²² Ebd.

²³ t. [unbekannter Autor], »Paul Klee. Ausstellung im Augusteum«, in: *Oldenburgische Landeszeitung* v. 16.10.1926.

²⁴ Ebd.

²⁵ Vgl. *Oldenburger Nachrichten* v. 08.01.1932.

²⁶ Wilhelm von Busch, »Das Gesicht der Graphik«, Teil 1 (von 4), in: *Oldenburger Nachrichten* v. 16.01.1932.

²⁷ Vgl. Neue Kunst Fides, Kommissionsrechnung der Neue Kunst Fides aus Dresden an die Vereinigung für junge Kunst in Oldenburg, 31.12.1931, LMO-VfjK 108/98.

²⁸ Vgl. Gloria Köpnick, »Eine Insel des kulturellen Neubeginns – die ‚galerie schwoon‘ in Oldenburg«, in: *Oldenburger Jahrbuch 2018*, S. 209–226.

²⁹ Vgl. galerie schwoon, Einladungskarte der galerie schwoon zur Eröffnung der Ausstellung in Oldenburg am 26. Februar 1950, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, Nachlass Karl Schwoon. Die Einzelausstellung ist im Werkverzeichnis nicht verzeichnet.

³⁰ Rolf Höfer, »Gemälde und Graphik von Paul Klee«, in: *Nordwest Zeitung* v. 01.03.1950.

³¹ Karl Schwoon, Brief von Karl Schwoon aus Oldenburg an Frau Schnegelsberg in Riehen bei Basel, 15.02.1950, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, Nachlass Karl Schwoon.

ANHANG

Abb. 3/Anm. 14.

Ernst Beyersdorffs Hängeplan verzeichnet folgende

Werke:

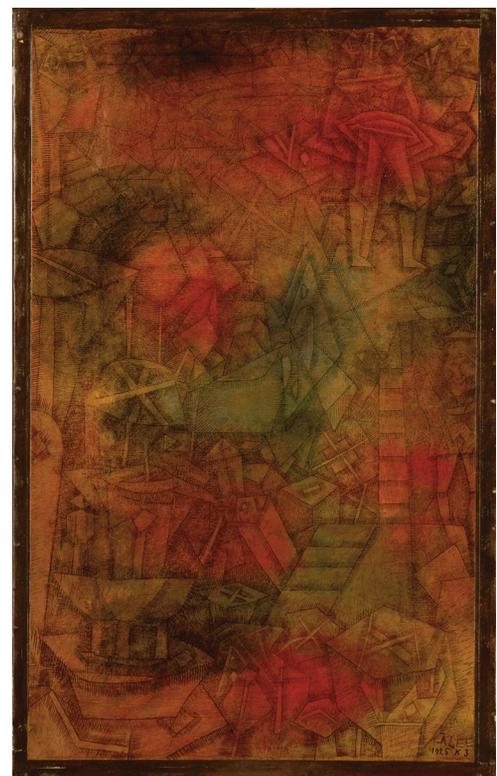
Paul Klee
Harmonie, 1924, 210
Ölfarbe auf Grundierung auf Papier
auf Karton
30,8 x 24,4 cm
Staatliche Museen zu Berlin,
Nationalgalerie, Museum
Berggruen
©Zentrum Paul Klee, Archiv



Paul Klee
Südliches Bergdorf, 1923, 60
Ölfarbe auf Karton
36,5 x 51,8 cm
Privatbesitz, Schweiz
©Zentrum Paul Klee, Archiv



Paul Klee
[Theater] Bühnenprobe, 1925, 13
Bleistift, Aquarell und Feder auf
Papier auf Karton; originale Rah-
menleisten
47 x 31 cm
Utsunomiya Museum of Art
©Zentrum Paul Klee, Archiv



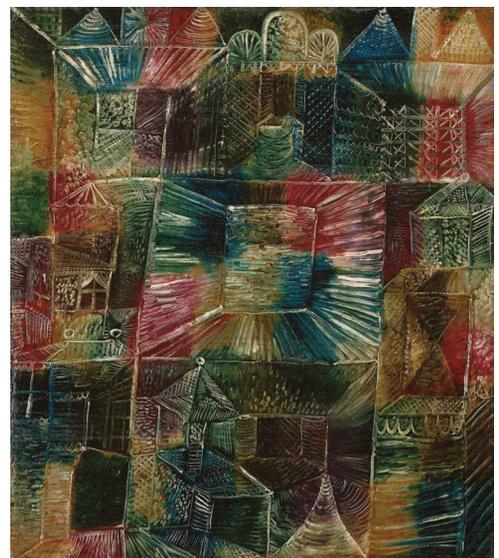
Paul Klee
Architektur, 1923, 62
Ölfarbe auf Grundierung auf
Karton
57 x 37,5 cm
Staatliche Museen zu Berlin,
Nationalgalerie
©Zentrum Paul Klee, Archiv



Paul Klee
Krähenlandschaft, 1925, 212
Ölfarbe und Aquarell auf
Nesseltuch auf Holz; originale
Rahmenleisten
43,5 x 44,2 cm
Kunstmuseum Bern, Stiftung
Othmar Huber, Bern, Schenkung
Helga und Rolf Marti, Wabern
©Zentrum Paul Klee, Archiv



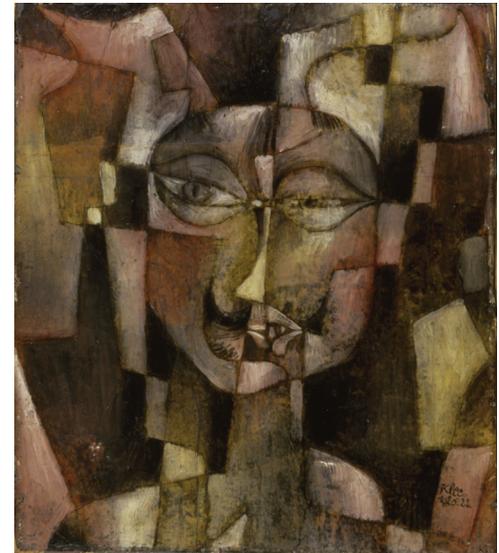
Paul Klee
Kiosk-Architektur, 1920, 121
Ölfarbe auf Karton
49,5 x 43,5 cm
Galerie Beyeler, Basel
©Zentrum Paul Klee, Archiv



Paul Klee
Häuser im Grünen, 1925, 159
Ölfarbe und Aquarell auf
Grundierung auf Leinwand;
originale Rahmenleisten
36 x 41 cm
Privatsammlung
©Zentrum Paul Klee, Archiv



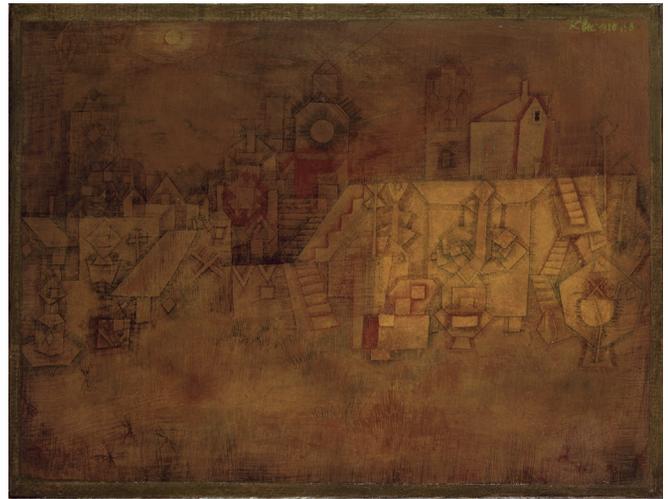
Paul Klee
Kopf mit deutsch Bartracht, 1920,
22
Ölfarbe und Feder auf Papier auf
Holz
32,5 x 28,5 cm
Kunstsammlung Nordrhein-
Westfalen, Düsseldorf
©Zentrum Paul Klee, Archiv



Paul Klee
kl Mädchen Bildnis in gelb, 1925,
149
Ölfarbe auf Grundierung auf
Nesseltuch; originale
Rahmenleisten
24,1 x 21 cm
The Metropolitan Museum of Art,
New York, The Berggruen Klee
Collection
©Zentrum Paul Klee, Archiv



Paul Klee
Alter Friedhof, 1925, 128
Aquarell auf Papier auf Holz
36,5 x 48 cm
Staatliche Museen zu Berlin,
Nationalgalerie
©Zentrum Paul Klee, Archiv



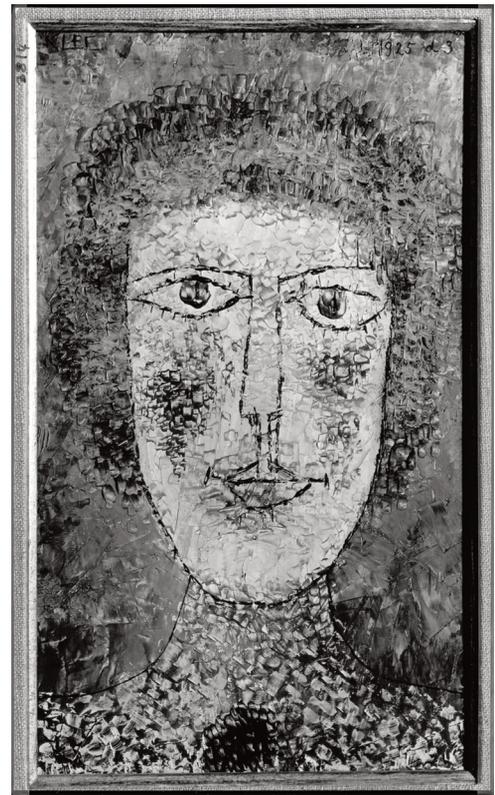
Paul Klee
Perspektive Figuration, 1925, 132
Ölfarbe auf Papier und Karton auf
Holz; originale Rahmenleisten
31 x 25 cm
Standort unbekannt
©Zentrum Paul Klee, Archiv



Paul Klee
Wald-einsiedelei, 1921, 225
Ölfarbe auf Karton; originale
Rahmenleisten
19,8 x 30,2 cm
Privatbesitz Schweiz, Depositum
im Zentrum Paul Klee, Bern
©Zentrum Paul Klee, Archiv



Paul Klee
Bildnis eines blonden Fräuleins,
1925, 133
Ölfarbe auf Grundierung auf
Karton
31 x 18,5 cm
Privatbesitz, USA
©Zentrum Paul Klee, Archiv



Paul Klee
Garten Vision, 1925, 196
Ölfarbe auf Karton; originale
Rahmenleisten
24 x 30 cm
Privatbesitz, Schweiz
©Zentrum Paul Klee, Archiv



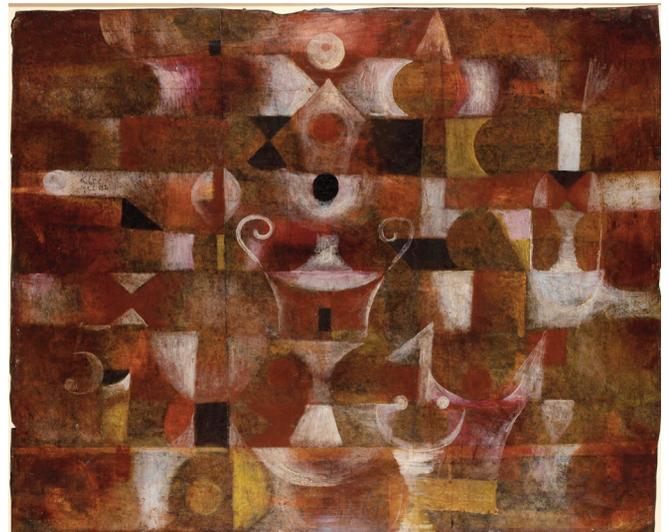
Paul Klee
Bauplatz des Hauses zur Erdbeere,
1921, 207
Ölfarbe, Feder und Kreide auf
Karton
39,3 x 49,5 cm
Privatbesitz, Schweiz
©Zentrum Paul Klee, Archiv



Paul Klee
Garten in Ph., 1925, 121
Ölfarbe auf Karton; originale
Rahmenleisten
51 x 33 cm
Privatbesitz, Deutschland
©Zentrum Paul Klee, Archiv



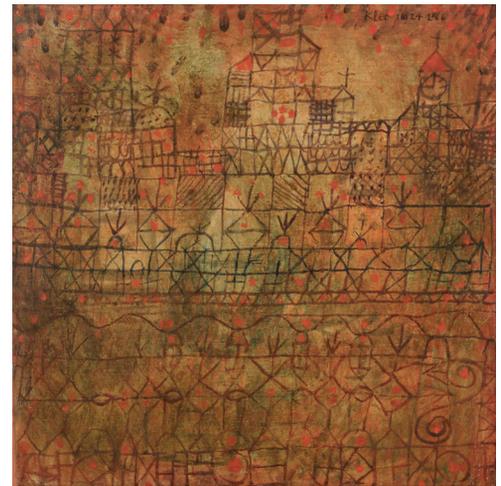
Paul Klee
*Urnenstätte der Familie
Ochsenfrosch*, 1922, 182
Ölfarbe auf Gewebe auf Ölfarbe auf
Karton
39,1 x 48,6 cm
Museum of Art, Rhode Island
School of Design, Providence,
Schenkung zum Andenken an
William Warren Orswell
©Courtesy of the RISD Museum,
Providence, RI



Paul Klee
Kleiner Ort in der Herbstsonne,
1925, 17
Ölfarbe auf Karton auf Holz;
originale Rahmenleisten
37,8 x 54,5 cm
Los Angeles County Museum of Art
©Zentrum Paul Klee, Archiv



Paul Klee
Architekturbild (structural), 1924,
266
Tempera auf Leinwand auf Karton
31,5 x 32 cm
The Wadsworth Atheneum,
Hartford, Schenkung Mr. und Mrs.
Alfred Jaretzki, Jr.
©Zentrum Paul Klee, Archiv



Paul Klee
*Mystisch-Keramisch (i. d. Art eines
Stillebens)*, 1925, 118
Ölfarbe auf Grundierung auf
Karton; originale Rahmenleisten
31 x 46 cm
Neue Galerie New York, Dieses
Werk ist Teil der Sammlung von
Estée Lauder und wurde
grosszügig zur Verfügung gestellt
von Estée Lauder
©Zentrum Paul Klee, Archiv



Paul Klee
Der Alte im Baum, 1923, 116
Ölfarbe und Kreide auf Gaze auf
Karton
38,1 x 28,8 cm
Sezon Museum of Modern Art,
Karuizawa
©Zentrum Paul Klee, Archiv

